

Willkommen, Angus und Lukas!
Zwei Azubis zum Anlagenmechaniker haben bei der MWA ihre Lehre begonnen.

4

Wir wollen weg von der Papierflut
Dank dem Sitzungsmanager ALLRIS läuft der Drucker künftig etwas seltener.

4/5

Das war unser MWA-Sommer
Ausbildungs-Parcours, Tag der offenen Tür und Inklusionsfest – gut gelaufen!

8

MITTELMÄRKISCHE WASSER ZEITUNG



Herausgeber: Mittelmärkische Wasser- und Abwasser GmbH • 28. Jahrgang • Nr. 2 • September 2023 • Ausgabe Kleinmachnow



Im Zeitplan: Ausbau des Wasserwerks Kleinmachnow

An die Spaten, fertig, Stich!

Haben gemeinsam beim ersten Spatenstich angepackt (v. l.): Torsten Könnemann (Technischer Leiter MWA), Petra Herbst (Projektleiterin MWA), Basam El-Hasan (Projektleiter Berger Bau SE), Michael Grubert (BM Kleinmachnow), Felix von Streit (Geschäftsführer MWA), Dr. Marcus Lopp (Geschäftsführer Ingenieurbüro Lopp) und Dr. Gunnar Hädrich (Fachplaner Ingenieurbüro Lopp).

Der Zuzug an den Berliner Stadtrand ist ungebrochen, damit steigt der Wasserbedarf im Verbandsgebiet des Wasser- und Abwasserzweckverbands „Der Teltow“ beständig. Damit die Versorgung mit Trinkwasser langfristig in Menge und Qualität gesichert werden kann, wird das Wasserwerk Kleinmachnow ausgebaut.

Alle Genehmigungen zum Baustart zusammenzubekommen, war für den Betriebsführer des Zweckverbands, der Mittelmärkischen Wasser- und Abwasser GmbH, keine leichte Kür. „Mit unseren Planungen hatten wir bereits im Jahr 2017 begonnen“, erinnert sich der technische Leiter des Unternehmens Torsten Könnemann sehr genau.

„Im Herbst 2022 lag dann die Baugenehmigung auf unserem Tisch. Da wir bis 2026 fertig sein wollen, dürfte der Bau schneller vorstatten gehen als das gesamte Genehmigungsverfahren.“

Dass die MWA ihr hochmodernes Großprojekt pünktlich abschließen kann, daran besteht momentan nicht der ge-

ringste Zweifel. „Seit dem ersten Spatenstich am 10. Mai liegen wir voll im Zeitplan“, so Torsten Könnemann. „Bei den Los-Ausschreibungen mussten wir geringfügige Anpassungen vornehmen. Aber am Ende sind wir bei allen nötigen Gewerken gut aufgestellt.“

Fortsetzung auf Seite 4

■ TIPP

Rennsteig-Lauf? Gleich hier!

Es geht auch über unbefestigte Wege, mulchige Sandstrecken und teils hohes Wurzelwerk: Wer den Lauf über den „Saarmunder Rennsteig“ am 15. Oktober (Starts ab 10:00 Uhr) in Angriff nimmt, braucht auf jeden Fall sehr gutes Schuhwerk und besonderes Augenmerk für den Untergrund.

Ansonsten steht für die Organisatoren SG Saarmund und Agro Saarmund der Spaß am Laufen im Vordergrund. Die Streckenlängen des Landschaftserlebnisaufes reichen von 440 Metern für Bambinis sowie „Omas und Opas“ bis hin zu maximalen 8,88 Kilometern für die etwas Geübteren. Dazwischen locken ein 880-Meter Kinderlauf (bis 12 Jahre) und eine 4,44 Kilometer Strecke, vom Sportplatz in der Nuthetal Bergstraße aus die idyllische Saarmunder Flur in moderater Bewegung zu erkunden. Am Ende warten eine Urkunde samt Medaille sowie die Chance, aus dem Lostopf als Gewinner eines Hauptpreises gezogen zu werden.

Anmelden für den Lauf am „Saarmunder Rennsteig“ können Sie sich bis zum 12. Oktober auf der Internetseite www.strassenlauf.org. Während Bambinis und Ältere kostenfrei starten, wird für den Kinderlauf ein Orga-Beitrag von 3 Euro fällig, alle anderen zahlen 15 Euro.



■ EDITORIAL

Eine gute Nachricht

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, am 15. Juni 2021 mussten die von der MWA betriebenen Wasserwerke bei 36 Grad Außentemperatur bis an die Kapazitätsgrenze gefahren werden. Da Reisen pandemiebedingt noch nicht wieder in bekanntem Ausmaß möglich waren, schossen die Abnahmen regelrecht in die Höhe.

Eine dauerhafte Extremsituation, wie die aus dem Sommer 2021, ist in den vergangenen Wochen ausgeblieben. Zur regen Reisetätigkeit, die den heimischen Wassergebrauch senkt, kam ein weiterer interessanter Fakt hinzu: Das allgemeine Sensibilisieren für eine effektive Gartenbewässerung nachts oder am frühen Morgen scheint Früchte zu tragen. Immer mehr Grundstückseigentümer setzen offenbar auf automatische Lösungen, die ein zeitliches Verlagern des Gießens ermöglichen. Auch dank häufiger Niederschläge ab Mitte Juli verzeichnete die MWA in der zweiten Sommerhälfte sogar ausgesprochen moderate Wasserabnahmen.

Das ist eine gute Nachricht, gerade für den Wasserhaushalt von Mutter Natur.

Herzlichst – **Ihr Felix von Streit**,
Geschäftsführer der Mittelmärkischen Wasser- und Abwasser GmbH



Foto: MWA

Wer hält künftig wie die Kanäle in Schuss?

Wird über die Auswirkungen des Klimawandels auf die Siedlungswasserwirtschaft diskutiert, liegt ein klarer Schwerpunkt – zumal in den Medien – auf dem Trinkwasser. Doch auch die weniger sichtbare Branchenfacette, das Abwasser, verlangt von Entsorgungsunternehmen hohe Aufmerksamkeit. Insbesondere, wenn der Durchfluss „extrem“ wird. Ganz abgesehen von den Nachwuchssorgen in der Rohrreinigung.

Hinter dem „Goldenen Kanaldeckel“ verbirgt sich eine Auszeichnung, die regelmäßig vom Institut für Unterirdische Infrastruktur verliehen wird. Das unabhängige und gemeinnützige IKT arbeitet praxis- und anwendungsorientiert an Fragen des unterirdischen Leitungsbaus mit Schwerpunkt Kanalisation. Sein „Oscar der Kanalbranche“ würdigt individuelle Leistungen in Entsorgungsunternehmen, mit Hilfe derer die Bedeutung der Kanalisation ins öffentliche Bewusstsein rückt. Zuletzt errangen den Preis mehrfach Projektideen der Überflutungsvorsorge (Starkregen) und der Vermeidung von schädlichen Schwefelwasserstoffen. Denn genau das sind die beiden Herausforderungs-Pole im Untergrund: zu viel und zu wenig Durchfluss!

Kaum noch Nachwuchs und Druck durch den Klimawandel

Auf dem „Deutschen Tag der Kanalreinigung 2023“ diskutierten daher die Teilnehmer in Bochum im Juli ausführlich über Krisenvorsorge. „Wir müssen uns an die Veränderungen des Klimas und der Technik anpassen“, mahnte IKT-Geschäftsführer Roland W. Waniek in seiner Eröffnungsrede. Chancen bietet etwa – auf lange Sicht – Künstliche Intelligenz.

Pro und Contra abwägen
Dass KI in der Praxis ihren Platz finden wird, bestätigt Torsten Könnemann, Technischer

Leiter der Mittelmärkischen Wasser- und Abwasser GmbH (MWA) in Kleinmachnow. Im aktuellen Podcast „WASSER ZEITUNG“ sagt er: „Ich könnte mir schon vorstellen, dass es perspektivisch – nicht heute oder morgen – Einsatzmöglichkeiten gibt, wie man sie sich zunutze machen kann, um Synergien zu heben und die Abwassersysteme mit verstärktem Technikeinsatz besser zu überwachen.“

Ein erprobtes Mittel zum Schutz der Kanäle sind heute etwa Fremdwasser-Verschlussysteme, die das Eindringen

von Niederschlag verhindern. „Sie sind auf der einen Seite sehr wirksam, andererseits aber sehr wartungsintensiv“, wägt Torsten Könnemann die Vor- und Nachteile ab. „Das hängt ganz von der Straße und Straßenoberfläche ab. Alternativ könnte man Komplettverschlusssysteme einsetzen. Das geht allerdings nur sehr begrenzt, da eine fehlende Belüftung die Bildung von Schwefelwasserstoffen begünstigt, die zu Korrosion und Geruchsbelästigung führen können.“

Auch die MWA, Betriebsführer der beiden WAZV „Der Teltow“

und „Mittelgraben“, setzt bei der Rohrreinigung vor allem auf externe Dienstleister. Diese rücken in festem Turnus und gemäß Plan mit ihren Hochdruckspülgeräten an. „Wir arbeiten mit leistungsfähigen Dienstleistern, die das auch gegenwärtig noch leisten können.“

Digital unten im Kanal

Noch? Warum „noch“? Ganz einfach: Rohrreinigungsbetriebe zeichnen ohne Ende Aufträge – finden aber kaum Nachwuchs. „Damit ist kein Business machbar“, alarmiert Erich Bese, Unternehmensberater für Rohrreinigungsbetriebe in einer Pressemitteilung und schlussfolgert: „Das wird in einigen Regionen bald zum Problem führen, insbesondere, wenn die Leute viel Wasser sparen.“ Er fordert ein Gegensteuern, was bei MWA-Technikchef Torsten Könnemann auf offene Ohren stößt. Denn der kann die Nachwuchssorgen sehr gut nachvollziehen: „Es geht um die Attraktivität dieser Berufe. Sie sind spannend, herausfordernde Tätigkeiten mit Zukunft, die zunehmend technisiert und digitalisiert werden. Das müssen wir deutlich machen und dafür werben.“

In der Abwasserwirtschaft erwartet also junge Menschen ein attraktives Arbeitsfeld, gerade dank moderner Technologien.



Fünf Tipps für „Rohr-frei“ zu Hause!

- 1 Die Toilette nicht als Mülleimer missbrauchen!
- 2 Beim Spülen nicht nur die Sparfunktion nutzen. Durchfluss ist wichtig!
- 3 Auffangsiebe an jedem Abfluss nutzen! Vorsicht vor zu vielen Haaren im Ausguss!
- 4 Den Abfluss des Spülbeckens in der Küche vor groben Einträgen (etwa Essensreste) bewahren!
- 5 Fette, Öle und Kaffeesatz sind „Gift“ für den Abfluss!

Verursachergerechte Finanzierung der vierten Reinigungsstufe

Kommentar von Prof. Uli Paetzel, Präsident DWA Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall

Die vierte Reinigungsstufe auf Kläranlagen ist ein wirkungsvolles Instrument zum Schutz der Gewässer vor Arzneimittelrückständen und anderen gefährlichen Stoffen.

Aufgrund des hohen finanziellen und energetischen Aufwands sollte eine vierte Reinigungsstufe aber nicht flächendeckend eingesetzt werden, sondern nur überall dort, wo es gewässer- oder nutzungsbezogen sinnvoll ist. Bei der Novellierung der Kommunalabwasserrichtlinie fordert die EU

Professor Uli Paetzel



dementsprechend eine vierte Reinigungsstufe nur für Kläranlagen mit mehr als 100.000 Einwohnerwerten und in sensiblen Gebieten. Demgegenüber setzt die EU-Kommission im aktuellen Entwurf für

die Novellierung der Wasserrahmenrichtlinie und ihrer Tochterrichtlinien für prioritäre Stoffe äußerst strenge Qualitätsziele zum Schutz der Gewässer, beispielsweise für Diclofenac, den Wirkstoff des Schmerzmittels Voltaren. In der Praxis könnte das eine flächendeckende Einführung der vierten Reinigungsstufe durch die Hintertür mit einem hohen zusätzlichen Energieaufwand bedeuten.

Eine vierte Reinigungsstufe schützt die Gewässer, erhöht aber

für Wasserwirtschaft und Bürger-schaft die Kosten der Abwasserbehandlung deutlich. Deshalb fordert die Wasserwirtschaft schon lange: Der Schutz der Gewässer vor gefährlichen Stoffen muss beim Hersteller beginnen, auch um einen Anreiz zur Vermeidung der Stoffe zu setzen. Sollte es dennoch nur eine end-of-pipe-Lösung geben, dann sollten die Verursacher (also vor allem chemische Industrie, Pharmaindustrie) auch verursachergerecht die Kosten tragen.

Mehr Wasser-STOFF...

... in unseren Online-Magazinen:



- @wasser_zeitg
- Wasser Zeitung
- @WasserZeitung
- WASSER ZEITUNG

IMPRESSUM Herausgeber: LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus, FWA mbH Frankfurt (Oder), MWA GmbH Kleinmachnow, DNWAB GmbH Königs Wusterhausen, OWA GmbH Falkensee, NUWAB GmbH Luckenwalde; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Beeskow, Bernau, Doberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Gransee, Lübbenau, Nauen, Neustadt (Dosse), Rathenow, Seelow, Senftenberg, Wittstock und Zehlendorf
Redaktion und Verlag: SPREE-PR, Zehdenicker Straße 21, 10119 Berlin, Telefon: 030 247468-0, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com **V.i.S.d.P.:** Alexander Schmeichel **Redaktion:** Klaus Arbeit **Mitarbeiter:** B. Friedel, S. Galda, S. Gückel, F. Hultsch, C. Krickau, J. Krone, D. Kühn, S. Kuska, G. Leue, H. Portale, A. Schmeichel, P. Schneider **Karikaturen:** Christian Bartz **Layout:** SPREE-PR, G. Schulze, M. Nitsche, H. Petsch, G. Uftring **Druck:** Berliner Zeitungsdruck GmbH **Redaktionsschluss:** 20.09.2023 **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!** Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSER ZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!



Wählen Sie aus Cross Country, Straßenfahrt und Hügelmarchon

Ob Mountainbike, Rennrad oder Pedelec – bei Fahrrädern gibt's das passende Modell für alle und alle Gelegenheiten. Ob Sie damit in kürzester Zeit auch gleich zum Wettkampf antreten wollen, wird sich zeigen. Sie können natürlich Ihre Grenzen austesten. Oder im Fahrradland Brandenburg ganz entspannt mit Gleichgesinnten in die Pedale treten. Unsere Vorschläge:

Sallgast liebt Mountainbikes

Was tun, wenn in Deiner Lieblings-sportart kein Wettkampf in der Nähe ausgetragen wird? Man stellt selbst einen auf die Beine! So jedenfalls hat es der Sallgaster Tomas Wend mit seinem Schulkumpel Sven Paulisch – heute unter dem Dach des RSV Finsterwalde – und äußerst schmalen Budget angepackt. „Ich bin Radsportler von Kindesbeinen an“, erzählt der 1968 geborene Sportwart Wend. „Nach einer Pause habe ich meine Liebe zum Mountainbike wieder aufleben lassen.“ Das von ihm mitorganisierte „Fuchsbau-Race“ startet am 15. Oktober dieses Jahres bereits zum 16. Mal. „Es ist eine sehr familiäre Veranstaltung ohne großen Kommerz, vernünftig organisiert und mit guter Strecke“, beschreibt der 55-Jährige das Erfolgsrezept. Zu DDR-Zeiten drehten in Sallgast Motocross-Piloten auf Enduro-Maschinen ihre lärmenden Runden. „Wir haben die etwa 3,5 Kilometer lange Strecke im Ortsteil Henriette im Prinzip gelassen, wie sie war, und nur ein paar Wege ergänzt.“

„Mittlerweile werden hier sogar die Brandenburger Landesmeisterschaften Mountainbike in der Disziplin Cross Country (Abkürzung XCO) der Altersklassen U11 bis U15 ausgetragen. Für besonders fröhliche Stimmung dürfte wieder der Kindergarten-Cup sorgen – zwei „Rennen“ auf einem eigenen Kurs

Mittlerweile werden hier sogar die Brandenburger Landesmeisterschaften Mountainbike in der Disziplin Cross Country (Abkürzung XCO) der Altersklassen U11 bis U15 ausgetragen. Für besonders fröhliche Stimmung dürfte wieder der Kindergarten-Cup sorgen – zwei „Rennen“ auf einem eigenen Kurs



Geraldine Heinrich aus Sallgast fährt als einziges Mitglied der lokalen Mountainbike-Familie beim 16. Fuchsbau-MTB-Race in der Altersklasse U15 mit. Zuschauer sind herzlich willkommen!

mit Laufrad und Fahrrad (maximal 20 Zoll) –, in Zusammenarbeit mit der lokalen Kita „Schlosszwerge“. Alle erhalten zur Erinnerung eine Urkunde plus Medaille.

Und dann gehen die Großen für ein Startgeld von 20 Euro auf die Piste. „Zuletzt kamen rund 60 Starter aus ganz Deutschland zu uns. Mittlerweile haben wir bundesweit einen Namen!“, freuen sich Tomas Wend und das Orga-Team über den Erfolg der „Mundpropaganda“. Eine Stunde und eine Runde dauert die anspruchsvolle Fahrt, für deren Teilnahme nur eine Voraussetzung unbedingt zu erfüllen ist: „Ein Helm ist Pflicht!“

16. „Fuchsbau-Race“
15. Oktober, ab 10:00 Uhr
Hauptrennen: 13:30 Uhr
Anmeldung: www.rsv-finsterwalde.de

Mit Energie durch die Uckermark



Der Prenzlauer Hügelmarchon startet am 7. Oktober 2023 bereits zum 18. Mal durch die Uckermark. Je nach Fitnessgrad wählen Sie hier zwischen einem „ultimativen“ Radmarathon (226 km), einer anspruchsvollen Leistungstour (162 km), der Fitnessstour (115 km), der ambitionierten Freizeittour (84 km) und einer abwechslungsreichen Familientour (33 km) für Jung und Alt. Anmelden können Sie sich über www.huegelmarathon.de. Nebenbei erleben Sie einige der schönsten Gegenden der Uckermark!

Die Erben von „Paule“ Dinter

Der Radsportverein RSV 93 KW – gegründet 1993 – richtet jährlich drei Radsportveranstaltungen aus. Im Oktober laden die Sportsfreunde traditionell zum „Herbstzeitfahren“ nach Märkisch Buchholz. In diesem Jahr werden dabei zum wiederholten Male die Landesmeisterschaften im Einzelzeitfahren ausgetragen, und zwar für alle Klassen. Zuschauer sind beim Saisonhöhepunkt herzlich willkommen. Übrigens, Chef des knapp 60 Mitglieder zählenden RSV 93 KW ist Raymund Dinter, Sohn der Königs Wusterhausener Radsportlegende Paul „Paule“ Dinter und selbst ehemaliger Radsportler. Einer der erfolgreichsten Fahrer heute heißt Nicolas Zippan. Der Zeuthener wurde als Mitglied der Junioren-Nationalmannschaft im Bund Deutscher Radfahrer unter anderem Vizeeuropameister im Zweier-Mannschaftsfahren sowie mehrfach Deutscher Meister.



Nicolas mit Vater und Trainer Michael Zippan.

„Herbstzeitfahren“
Wann: Sa, 7. Oktober, 11:00 Uhr
Wo: Rennstrecke Märkisch Buchholz (Richtung Köthen)

Fortsetzung von Seite 1

An die Spaten, fertig, Stich!

Das Wasserwerk Kleinmachnow fördert derzeit bis zu 4.000 m³ Wasser pro Tag in der Spitze. Mit dem Ausbau sollen hier die technischen Voraussetzungen dafür geschaffen werden, die Kapazität auf bis zu 10.000 m³ pro Tag mehr als zu verdoppeln, um in erster Linie den wachsenden Trinkwasserbedarf zu decken. „Die Leistung der Anlage derart anzuheben, hat ein weiteres ganz konkretes Ziel“, bringt es Torsten Könnemann auf den Punkt: „Kleinmachnow und das zweite, kapazitätsmäßig größere Wasserwerk des WAZV „Der Teltow“ in Teltow sollen sich theoretisch teilweise gegenseitig ersetzen können. Dies wäre ein Meilenstein für eine noch

höhere Versorgungssicherheit unserer Kundinnen und Kunden!“

Im Fall einer unwahrscheinlichen Unterbrechung des Betriebs im Wasserwerk Teltow würde das Wasserwerk Kleinmachnow die Grundversorgung des Verbandsgebietes „Der Teltow“ übernehmen können. „Das war in unseren Kalkulationen einfach die sicherste und wirtschaftlichste Lösung!“, so der technische Leiter.

Für einen weiteren, in Zukunft erforderlich werdenden Reinwasserbehälter, der umfangreiche Reserven fassen kann, ist Platz vorbehalten. Die Versickerung des Filtrerrückspülwassers wird der umgebenden Natur guttun.

DIREKT GESAGT

MICHAEL GRUBERT, VERBANDSVORSTEHER DES WAZV „DER TELTOW“ UND BÜRGERMEISTER DER GEMEINDE KLEINMACHNOW

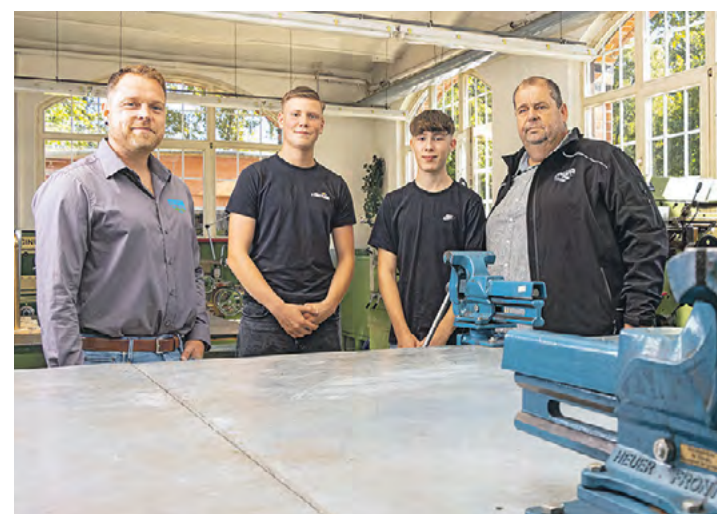
„Wasserversorgung ist in Deutschland Aufgabe der Daseinsvorsorge. Jede Bürgerin und jeder Bürger hat also Anspruch auf sichere und qualitativ hochwertige Versorgung mit Trinkwasser. Mit der Erweiterung des Wasserwerks Kleinmachnow zeigen wir als Zweckverband, dass wir diese Pflichtaufgabe der Daseinsvorsorge ernst nehmen und können sicherstellen, dass die Bevölkerung in den Gemeinden des WAZV „Der Teltow“ auch in Zukunft Zugang zu sauberem Trinkwasser hat.“



AUSBILDUNG

Mit „Knigge“ in die Lehre gestartet

Auch in diesem Jahr hat die MWA wieder zwei Auszubildende in die renommierte Cottbuser Lehrwerkstatt für Anlagenmechaniker (viermalige Trägerin des „Siegel für exzellente Ausbildungsqualität“ der IHK) entsenden können. Angus Max Lehmann und Lukas Schmidt nahmen die dreieinhalbjährige Ausbildung in Angriff. „Neben dem Erlernen von Grundlagen der Metallbearbeitung erhalten unsere Auszubildenden weitere Zusatzqualifikationen, wie zum Beispiel die zertifizierten Lehrgänge Elektro, Schweißen und Gabelstapler“, erzählt Ausbildungsleiter Jörg Lange und ergänzt. „Auch ein Knigge-Seminar in der Einführungswoche ist Bestandteil der Ausbildung.“ Wir wünschen Angus und Lukas eine erfolgreiche Lehrzeit!



Rückendeckung beim Start der Lehre (v. l.): Kevin Richter (MWA, Meister Abwasser), die Azubis Lukas Schmidt und Angus Max Lehmann und Andreas Roos (MWA, Meister Wasserwerke).

Foto: SPREE-PR/Petsch

Machen Sie aus Ihrem Grundstück einen Schwamm

Planen Sie Haus & Hof „grün-blau“

Regentropfen, die an die Fenster von Grundstückseigentümern klopfen, sollen Glücksgefühle auslösen. Wenn die drei großen „G“ – Gebäude, Garten und Garage – entsprechend ausgerüstet sind, leistet Niederschlag vielfältigste Aufgaben: von der Bewässerung, über die Bodenaufwertung, bis hin zum Kühlen bei großer Hitze. Und das gilt im privaten wie im öffentlichen Bereich.

Meisterschüler beim Prinzip „Schwammstadt“ ist übrigens die dänische Hauptstadt Kopenhagen. Nach einem verheerenden Wolkenbruch 2011 setzte die Metropole eine stadtplanerische Zäsur. Im Neigungswinkel angepasste „Stormwater Roads“ leiten künftig potentiell schadhafte Wassermengen gezielt ab. Tiefer gelegte „Detention Roads“ dienen als Rückhalte- raum. Auch neue Plätze und Parks sollen als eine Art Rückhaltebecken angelegt werden, um dort Regen versickern und verdunsten zu lassen.

Der Mix macht's

„Wer auf seinem Grundstück Wasser bewirtschaften will, muss den Wasserhaushalt vor Ort kennen“, beschreibt Samuel Pearson von der Berliner Regenwasseragentur, worauf es für Sie Zuhause ankommt. „Das meiste Regenwasser verdunstet von „offenen“ Flächen und über die Blätter von Pflanzen. Nur der geringste Teil versickert.“ Der Umweltingenieur empfiehlt, schon bei der Planung eines Neubaus den Starkregenfall theoretisch durchzuspielen und dann sichere Ableitungen auf dem Grundstück entsprechend zu berücksichtigen. Mulden, Kies- oder Füllkörperrigolen, entsiegelte Flächen – Grundstückseigentümer fahren mit einer Vielfalt an Maßnahmen am besten.

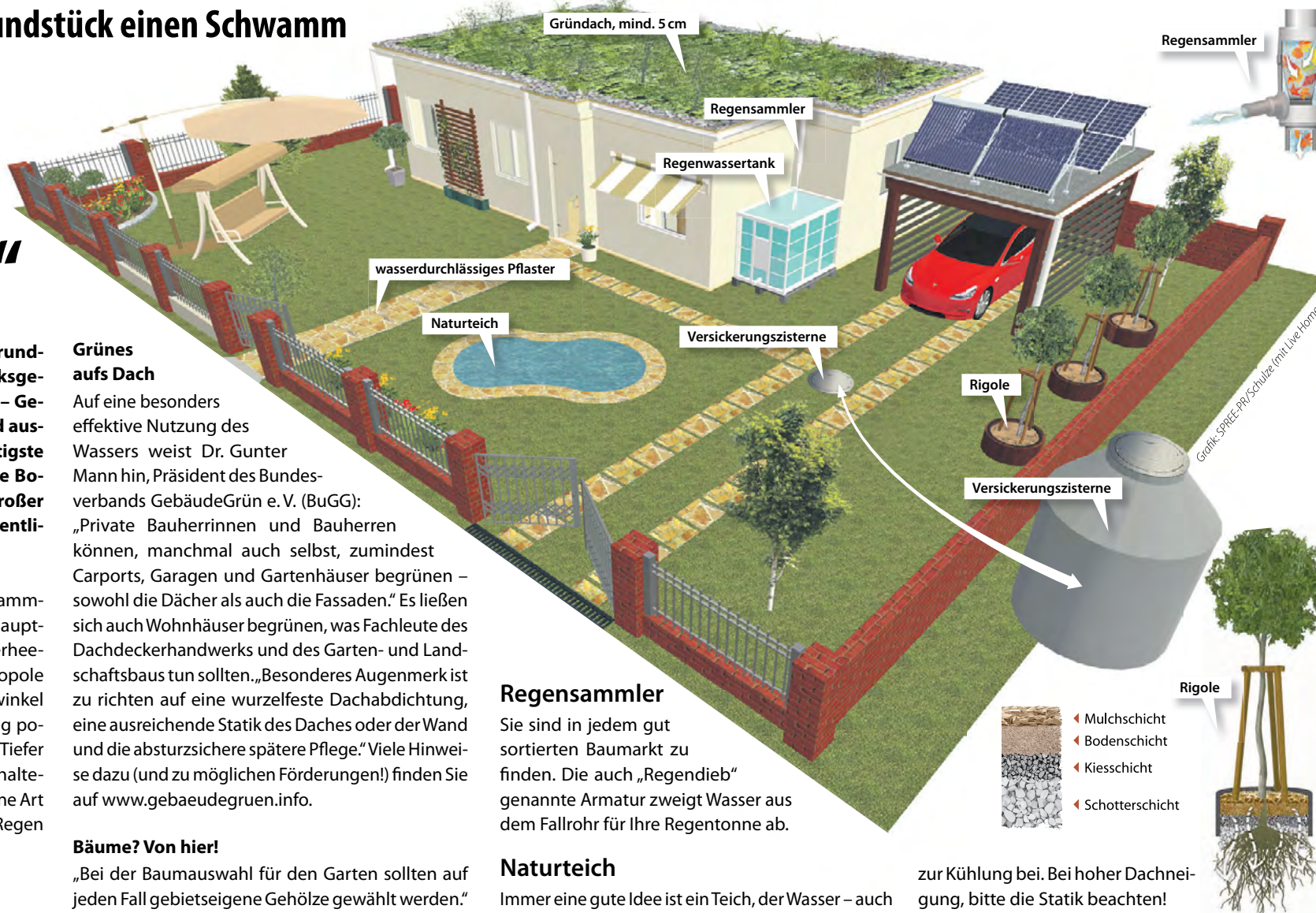
Grünes aufs Dach

Auf eine besonders effektive Nutzung des Wassers weist Dr. Gunter Mann hin, Präsident des Bundesverbands GebäudeGrün e.V. (BuGG): „Private Bauherren und Bauherren können, manchmal auch selbst, zumindest Carports, Garagen und Gartenhäuser begrünen – sowohl die Dächer als auch die Fassaden.“ Es ließen sich auch Wohnhäuser begrünen, was Fachleute des Dachdeckerhandwerks und des Garten- und Landschaftsbaus tun sollten. „Besonderes Augenmerk ist zu richten auf eine wurzelfeste Dachabdichtung, eine ausreichende Statik des Daches oder der Wand und die absturzsichere spätere Pflege.“ Viele Hinweise dazu (und zu möglichen Förderungen!) finden Sie auf www.gebaeudegruen.info.

Bäume? Von hier!

„Bei der Baumauswahl für den Garten sollten auf jeden Fall gebietseigene Gehölze gewählt werden.“ Biologe Dr. Detlev Metzling vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) erklärt weiter: „Einheimische Arten sind an die regionalen klimatischen Bedingungen gut angepasst.“ Achten Sie auf Zertifikate, die die Regionalität von Pflanzgut gewährleisten. Geeignete Baumarten – weil recht gut hitze- und trockenheitsverträglich! – seien etwa der Feldahorn, die Stiel-Eiche, die Trauben-Eiche oder die Hainbuche.

Mehr Tipps von der Berliner Regenwasseragentur erfahren Sie in unserem Podcast „WZ – das Gespräch“, u. a. abzurufen bei deezer oder spotify.



Regensammler

Sie sind in jedem gut sortierten Baumarkt zu finden. Die auch „Regendieb“ genannte Armatur zweigt Wasser aus dem Fallrohr für Ihre Regentonne ab.

Naturteich

Immer eine gute Idee ist ein Teich, der Wasser – auch Niederschlag natürlich – sammeln und damit sogar etwas zur Kühlung des Grundstücks beitragen kann. Und noch dazu sieht er gut aus.

Durchlässiges Pflaster

Beim Entsiegeln von Flächen müssen der Zugang zum Haus oder die Auffahrt keine Ausnahme bilden. Möglich macht das wasserdurchlässige Pflaster mit Schwammwirkung. Ein Abfließen des Wassers ist damit weitestgehend ausgeschlossen!

Gründach

Bei Starkregen kann ein begrüntes Dach eine erhebliche Menge Wasser aufnehmen. Später trägt es

zur Kühlung bei. Bei hoher Dachneigung, bitte die Statik beachten!

Versickerungszisterne

Bei Starkregen donnern tausende Liter Wasser auf das Dach. Alles ist kaum zum Bewirtschaften zu gebrauchen. Der Rest kann in der Zisterne versickern.

Regenwassertank

Bis zu 1.000 Liter fassen handelsübliche Ausführungen. Je nach „Ertrag“ an der Stelle reicht evtl. auch eine Regentonne.

Rigole

Sie hilft perfekt dabei, dem Gießwasser den Weg zu den Wurzeln der Pflanzen zu bereiten.



MWA AUF BDEW-WASSERPORTAL

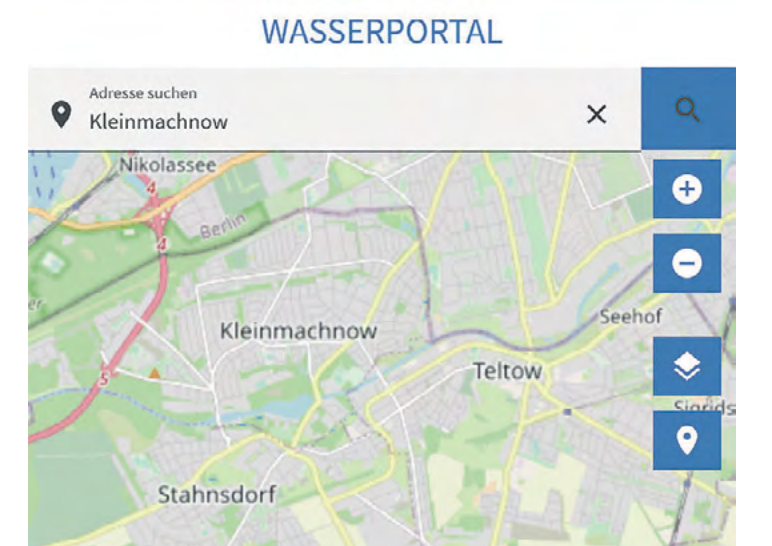
Definitiv ein Mehrwert für alle

Trinkwasser ist unser Lebensmittel Nr. 1. Deshalb weist ihm der Staat einen besonderen Schutzstatus zu und kontrolliert es strenger als alles andere. Über seine regionalen Eigenschaften Bescheid zu wissen, ist ein gutes Recht.

Woher kommt eigentlich das Wasser, das ich aus meinem Hahn zapfe? Und wie funktioniert die Versorgung? Antworten auf Fragen wie diese finden Sie jetzt jederzeit im „Wasserportal“ des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft e.V. (BDEW). Unter www.wasserqualitaet-online.de wird Transparenz pur geliefert, verspricht Ingenieur Patrick Koppermann aus der Abteilung Projektplanung der Mittelmärkischen Wasser- und Abwasser GmbH (MWA). „Es ist für uns von entscheidender Bedeutung, beim Trinkwasser sämtlichen gesetzlichen Anforderungen zu entsprechen und unsere Daten der Öffentlichkeit zu

gänglich zu machen“, beschreibt der Experte die Hintergründe für das Info-Portal. „Wir nehmen kontinuierlich Proben unseres Trinkwassers. Aus diesen Analysen ergibt sich ein Mittelwert, den wir ans Wasserportal übermitteln.“

Besonders interessant für die Kundinnen und Kunden zu Hause: der lokale Härtegrad. „Zu diesem Thema erreichen uns wirklich viele Fragen“, berichtet Patrick Koppermann und nennt Beispiele: „Brauche ich einen Enthärter in Wasch- und Spülmaschine? Sind Kupferleitungen beim Hausbau für mich wirklich die beste Wahl?“ Das Wasserportal will aufklären und Verständnis schaffen. Es bietet fachliches Wissen und viele Verlinkungen zu weitergehenden Informationen auf der eigenen Internetseite der MWA. „Das Portal bietet definitiv einen Mehrwert für alle“, freut sich der MWA-Projektplaner und ergänzt: „Es ist pure Transparenz!“



PLZ, Ort und Straße eingeben – schon fließen die Wasser-Infos!

Weg von der Papierflut!

Wer vertritt meine Gemeinde eigentlich in der Verbandsversammlung? Wann trifft sich das „Wasserparlament“ wieder? Und was wird dort als nächstes beschlossen? Antworten auf diese Fragen bieten Ihnen die WAZV „Der Teltow“ und „Mittelgraben“ nun dank ALLRIS – ein mobiles Informationszentrum!

Den digitalen Sitzungsmanager nutzen deutschlandweit bereits mehr als 100 Gemeinden, darunter Michendorf und Stahnsdorf in unserer Region. Aus deren

Rathäusern erreichte die Wasser- und Abwasserzweckverbände (WAZV) „Der Teltow“ und „Mittelgraben“ der gute Tipp, das System für die Verbandsversammlungen ebenfalls zu nutzen.

„Sowohl für uns als Betriebsführer der WAZV als auch für jedes einzelne Gremienmitglied bietet ALLRIS einen entscheidenden Vorteil“, sagt Juristin Diana Rix von der MWA, dem Betriebsführer der Verbände. „Alle Unterlagen sind jederzeit und überall mobil verfügbar: Tagesordnungen, Beschlussvorlagen, gefasste Beschlüsse oder die Niederschrift der Versammlungen.“



Den Mitarbeiterinnen, die die Arbeit der Verbandsgruppen koordinieren, vereinfacht ALLRIS die Arbeit ungemein. „Wir betreuen ja zwei Verbände mit unterschiedlichen Wünschen hinsichtlich der inhaltlichen und grafischen Aufbereitung von Unterlagen“, erläutert Diana Rix. „Die Vorlagen im System sind außerordentlich hilfreich, sowohl in der Vorbereitung als auch in der

ALLRIS macht's den Verbänden möglich!

Nachbereitung. Und wir sparen Ausdrucke und kommen wieder ein Stück weiter von der allgemeinen Papierflut weg.“

Volle Transparenz

Wer welche Angaben lesen darf, wird bei sämtlichen Eingaben genau definiert. Der Schutz von sensiblen Daten ist jederzeit voll gewährleistet. „Das stellt selbst gegenüber der E-Mail mit potenzieller „Angriffsmöglichkeit“ einen Sicherheitsvorteil dar!“, betont die Juristin und lädt die Kundinnen und Kunden ausdrücklich zur Nutzung des Systems ein. Dieses

ist von den Internetseiten (siehe unten) beider WAZV erreichbar. „Das große Stichwort lautet Transparenz. Die Arbeit der Verbandsversammlungen und -ausschüsse kann also nahezu in Echtzeit begleitet werden.“ Sobald eine Sitzung aufbereitet wurde, stehen alle Dokumente dauerhaft online. Erst im Juni ist der digitale Sitzungskalender ALLRIS bei den Verbänden eingebunden worden. Die Technik läuft zuverlässig und wird von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Betriebsführers MWA in einem kleinen Kraftakt gefüllt. „Aber das zahlt sich für die Bürger-



MWA-Juristin Diana Rix.

Foto: SPREE-PR/Petsch

KURZER DRAHT



Mittelmärkische Wasser- und Abwasser GmbH
Fahrenheitstraße 1
14532 Kleinmachnow
Telefon 033203 345-0
info@mwa-gmbh.de
www.mwa-gmbh.de



Foto: SPREE-PR/Petsch

Störungsmeldung
Trinkwasser/Abwasser
Telefon 033203 345-200 oder
Telefon 0173 7220702
Fäkalienentsorgung
(Walter Kullmann Entsorgung)
Telefon 03329 62283
Notersatz 0171 7846346

Sernow liegt im Niederen Fläming, knapp 12 Kilometer südöstlich von Jüterbog. In dem kleinen Angerdorf leben rund 150 Einwohner. Die für die Region übliche Feldsteinkirche mit dem angebauten Backsteinturm erhebt sich in der Ortsmitte. Von dort sind es nur wenige Schritte bis zum Dorfteich – lange lediglich eine trockengefallene Senke, mit Röhricht überwuchert.

Als das Kleinstgewässer vor wenigen Jahren ökologisch saniert und renaturiert werden sollte, rief das die Denkmalschützer auf den Plan. Denn aus der näheren Umgebung waren bereits bronzezeitliche Gräber bekannt. „Menschen siedeln seit jeher am Wasser, insofern sind Teiche immer spannende Untersuchungsorte. Und der Fläming ist in dieser Gegend ja nicht besonders reich an Gewässern“, erzählt uns Archäologe Kai Schirmer von der Berliner Denkmalpflege-Firma Altum, die hier später eingesetzt war. „Dazu kommt, dass Wasser durch den Sauerstoffabschluss besonders gut konserviert.“

Die Chancen standen günstig, fündig zu werden. Aber was tatsächlich ans Tageslicht befördert wurde, übertraf sämtliche Erwartungen. „Wir sind zum ersten Mal im Land Brandenburg auf einen Opferplatz gestoßen, wie wir ihn vor allem aus Skandinavien schon lange kennen“, berichtet Kai Schirmer voller Begeisterung. „Zumal ein Opferplatz mitten in

Ausgrabungen fördern auch Klimageschichte zutage Was macht ein Brunnen auf dem Grunde eines Teichs?



Brunnen auf dem Grund eines Teiches geben den Ausgrabungen von Sernow, die vom Landkreis Teltow-Fläming unterstützt wurden, ein Alleinstellungsmerkmal im Land Brandenburg.

einem Gewässer – das hat bisher noch niemand hier entdeckt und untersucht.“

Brunnen unter Wasser?
In den Sedimenten des Dorfteiches schlummerte einiges, unter anderem die Überreste eines bronzenen Pferdegeschirrs.



Das Pferdegeschirr wurde aus Einzelteilen, darunter die eichelförmigen Zwischenglieder der Zügelketten, in einem sicherlich sehr komplexen Verfahren hergestellt.

Fotos (2): Altum

10 Zentimeter

„Wir kennen so etwas aus großen Mooropferplätzen in Südkandinavien, wie eben auch dem für diesen Typ von Pferdegeschirren namensgebenden Opferplatz von Vimose auf der dänischen Insel Fünen“, erläutert Kai Schirmer. „Das mithilfe von Gussformen vermutlich im 2. Jahrhundert hergestellte Pferdegeschirr dürfte aus dem heutigen Ungarn stammen. Es gehörte sicher einer sozial herausgehobenen Person und wurde für die rituellen Opferhandlungen absichtlich zerstört.“

Und noch etwas findet der seit 30 Jahren in Berlin und Brandenburg tätige Archäologe zu seiner großen Überraschung: Brunnen mit erstaunlich gut erhaltenen Hölzern. – Warum sollte man einen Brunnen unter Wasser errichten? Hat man nicht!

Eine Frage des Geldes
„Bei dem Dorfteich von Sernow handelt es sich um ein sogenanntes Resteisloch der Saale-Eiszeit. Es dürfte ihn hier schon seit 115.000 Jahren geben“, fährt der Fachmann fort. „Der Zustand der Hölzer vom Grund lässt eine genaue Datierung des Brunnens auf die Völkerwanderungszeit zu, also Ende des 4., Anfang des 5. Jahrhunderts.“ Die logische Schlussfolgerung: Der Teich muss bereits früher vorübergehend trocken gefallen sein, sein Füllstand schwankte im Laufe der Zeit immer wieder. „Das hat die Menschen aber nicht von hier vertrieben.“

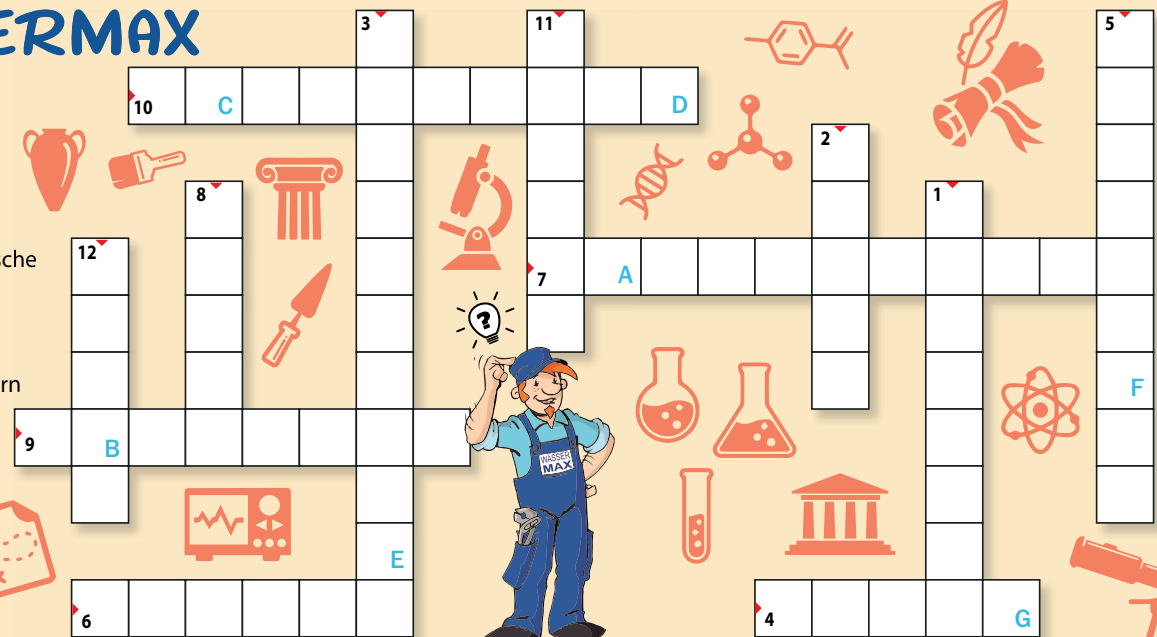
Seine Ausgrabungen muss Kai Schirmer aus Kostengründen schneller beenden als ihm lieb ist. Der Aushub des Sees wird von den Kindern im Winter zum Rodeln benutzt. Das Pferdegeschirr und all die anderen wertvollen Funde restauriert gegenwärtig das Brandenburgische Landesamt für Denkmalpflege. „Wegen beschränkter Kapazitäten dürfte dies eine ganze Weile dauern“, vermutet Kai Schirmer. „Es wäre aber zu schön, wenn die Funde doch einmal ausgestellt würden!“

WASSERRÄTSEL MIT WASSERMAX

Hinweis: Die Umlaute ä, ö und ü behalten ihre übliche Schreibweise.

- Vergrößerungsgerät
- Orientierung auf Papier
- Altertumskunde
- Raum für biologische/chemische Untersuchungen
- wissenschaftliche Annahme
- systematische Beobachtung
- Heimstatt von Wissenschaftlern
- entnommenes „Material“
- leistungsstarkes Fernrohr
- Zutagebefördern von Verschüttetem
- Schauort von Wissen
- Namensgeber von renommiertem Preis

Ist „sie“ nun eine gute oder schlechte Eigenschaft? Auf jeden Fall macht das gesuchte Lösungswort klüger, kreativer, erfolgreicher und sogar gesünder.



Gewinnen Sie mit etwas Glück einen unserer Geldpreise!

- 1 x 50 €
- 1 x 75 €
- 1 x 125 €

Haben Sie beim Sommer-Wasser-Rätsel vielleicht einen unserer Preise gewonnen?



LÖSUNGSWORT

A B C D E F G

Lösungswort bitte bis 31. Oktober 2023 an: SPREE-PR, Zehdenicker Str. 21, 10119 Berlin oder per E-Mail an: wasser@spree-pr.com · Kennwort: Herbst-Wasser-Rätsel

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall postalisch benachrichtigen können. Informationen zum Datenschutz sind im Impressum auf Seite 2 nachzulesen.

© SPREE-PR

Der Rote Adler und andere Überflieger



Der „Rote Adler“ ist natürlich weniger Maskottchen als vielmehr das Wappentier des Landes Brandenburg. Vor rund 200 Jahren habe die 1815 neu geschaffene Provinz Brandenburg die Form eines Adlers aufgewiesen, meinte man. Und das gilt als Geburtsstunde des märkischen Wappentiers, das nach der Wiedervereinigung aufleben durfte. 1996 warb es sogar für eine Länderfusion Brandenburgs mit Berlin! Mit bekanntem Ausgang ... Immerhin kam das Adlerkostüm aus den Werkstätten der Filmstudios Babelsberg später noch bei Veranstaltungen des Landes zu umjubelten Einsätzen.



ROTER ADLER

Foto: Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung

Auch das Maskottchen der Stadt Fürstenwalde/Spree leitet sich vom Wappen ab: Dort sieht man seit 1998 einen auffliegenden Raben. Nach langer Überlegung bekommt der Stadtrab 2017 den Namen „Waldemar“. Fünf Kitas hatten Namensvorschläge unterbreitet, über die dann auf dem Stadtfest zwei Tage lang abgestimmt wurde. Ein gefeierter Kumpel hat Waldemar übrigens im Fürstenwalder Heimattiergarten. Dort ist Hugo das tierisch-sympathische Aushängeschild.



WALDEMAR

Foto: Stadtfest Fürstenwalde



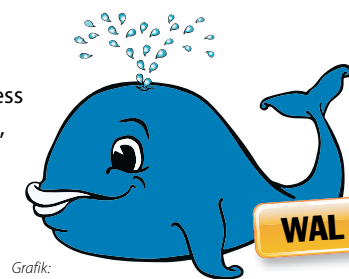
HUGO

Foto: Heimattiergarten Fürstenwalde

Das die Maskottchen von Rathenows Optikpark auf der Schwedendamminsel den vollen Durchblick haben, wird in und außerhalb der für absolute Präzision bekannten Stadt niemanden wirklich überraschen. Der Biber mit der roten Brille ist Opti – ursprünglich Maskottchen der Landesgartenschau 2006 in Rathenow im Haveland –, die blaue Brille trägt sein Kumpel Havi, und Flori hat die gelbe Brille auf der Nase. Sie werben auch außerhalb Rathenows immer wieder für einen Besuch der Stadt, unter anderem regelmäßig auf der Grünen Woche in Berlin.



Foto: Jürgen Ohlwein



WAL

Grafik: Wasserverband Lausitz

Die markanten Maskottchen Brandenburgs

Für Kinder sind sie auf öffentlichen Veranstaltungen wie Stadtfesten ein regelrechter Magnet, eine Art überdimensionales Kuscheltier, das sogar den „haben-wollen“-Reflex auslöst – Maskottchen auf zwei Beinen. Meist handelt es sich dabei um Vertreter aus der Tierwelt, die in leuchtend-bunten Farben Werbung für ihre Stadt, ihre Region, Sehenswürdigkeiten oder Unternehmen (auch Wasserversorger!) machen. Ein paar Beispiele:

Sie wirbt für sich als „Storchenstadt an Seen und Wäldern“ – Storkow (Mark) bietet Aedebar alles, was er in der Natur zum Wohlfühlen braucht. Daher ist es wenig überraschend, dass der Frühlingsbote im Februar 2005 zum neuen Wappentier aufgestiegen ist. Und als Maskottchen, „Storki“ feiert das beliebte Schnabeltier überall mit, wo die Storkower im Jahresverlauf zusammenkommen. Sein Name ist eine perfekte Kombination aus STOR-ch (ein Weißstorch übrigens) und STORK-ow. Und lag wohl auch deshalb nahe!



Wappen seit 2004



STORKI

Foto: Tourismus Storkow

Ohne Lauzi geht es nicht! – So ist es zwar nicht ganz, aber ohne das Maskottchen des FC Energie würde doch etwas elementar Wichtiges in Cottbus fehlen. Lauzi wurde am 1. März 2003 geboren, feierte in diesem Jahr somit 20. Geburtstag. Das allseits beliebte Stofftier will im Gegensatz zu unseren jungen Nachwuchsfans gar nicht erwachsen werden.

Mit lustigem und freundlichem Auftreten bewahrt es sich kindliche Begeisterungsfähigkeit und sorgt von Spiel zu Spiel für allerhand Spaß im Stadion. Vor allem die kleinsten Energiefans fahren voll auf Lauzi ab. Kein Wunder, denn der tapsige Riese ist gut gelaunt. Immer und überall.



LAUZI

Foto: Christiane Weiland (Lichtpunkt Fotografie)

Noch ganz neu im Kreis der Maskottchen-Städte ist das haveländische Falkensee. Anlässlich des 100-jährigen Stadtjubiläums 2023 erblickte „Falki“ der Falke – was wohl nahe lag – das Licht der Welt. Den Namen hatten Kita-Kinder bestimmen dürfen.

Falki ist übrigens ausgesprochen reiselustig. Als Kuscheltier kann man ihn im Bürgeramt (Poststraße) erwerben – und könnte ihn mit in den Urlaub nehmen. Diverse Einsendungen an pressestelle@falkensee.de sind auf der Homepage der Stadt bereits zu bewundern: Schweden, Ägypten, USA, Ostfriesland – Falki reist um die Welt.



FALKI

Foto: Stadt Falkensee

Gestatten, GWAZI! Das Maskottchen des Gubener Wasser- und Abwasserzweckverbandes hatte sich quasi selbst ins Gespräch gebracht. Denn am kleinen Teich auf seinem Betriebsgelände an der Kaltenborner Straße quaken in der Tat wasserliebende Frösche. Die Idee für „GWAZI“ war geboren! Und nun ist die kleine grüne Amphibie im Einsatz – als Plüschtier!



GWAZI

Foto: GWAZ Guben

Von flinken Flitzern, prima Perspektiven und einem fidelen Festmahl

Ein wenig Südsee-Feeling wehte Mitte Juni durch Kleinmachnow und Teltow. Beide Kommunen waren „Host Town“ für die Special Olympics, die in Berlin stattgefunden haben. Das rund 40-köpfige Team des polynesischen Inselstaates Samoa hatte – symbolisch – seine Zelte in

unserer Region aufgeschlagen. Gastgeber Kleinmachnow nutzte den besonderen Sportsommer, um einen Schwerpunkt auf inklusive Veranstaltungen zu setzen. Und so feierte die Gemeinde am 26. Mai das 1. Inklusionsfest. In diesem Rahmen fand ein Spendenlauf statt, zu dem auch ein Team der MWA antrat.



Durst hatte keine Chance. Dafür sorgte die Wassertheke der MWA.



Ab der 8. Klasse müssen sich Mädchen und Jungen etwas konkretere Gedanken machen, was eigentlich nach der Schule kommt. Um sich ein Bild davon zu machen, welche interessanten Berufe in der Region locken, bieten sich Besuche auf Ausbildungsmessen an. Ein ganz besonderes Konzept verfolgt dabei die „JOB NAVI PM“. Hierbei handelt es sich um einen Parcours zur Berufs- und Studienorientierung für weiterführende Schulen des Landkreises Potsdam-Mittelmark. An insgesamt sieben Stationen werden den Schülern und Schülerinnen verschiedene Berufsfelder sowie regionale Ausbildungsbetriebe vorgestellt. Dabei öffnete auch die MWA ihre Türen und Tore. Die baldigen Lehrlinge stellten fest: So klassisch die meiste Technik – Pumpen, Leitungen, Kanäle – ist, so sehr zieht auch in der Wasserver- und Abwasserentsorgung die Digitalisierung ein. Spannend!



Unsere laufbegeisterten Sportskanonen (v. li.): Alexander Beyer, Max Steiner, Marina Wolff, Thomas Steiger und Thomas Kuhlmann.



Glücklich im Ziel: Für unser Quintett und für alle weiteren Teilnehmenden gab es eine Urkunde sowie eine kleine Aufmerksamkeit, die fleißigsten Rundensammler wurden mit Medaillen ausgezeichnet.

Fotos (8): MWA

Ein „Tag der offenen Tür“ richtet sich gemeinhin an Außenstehende. In diesem Sommer allerdings bekamen die MWA-Kollegen einmal Einblick in andere Unternehmensbereiche. Sie besuchten am „Mitarbeiter-Tag der offenen Tür“ u. a. das Wasserwerk Teltow (Bild in der Filterhalle), ...



... die Baustelle des Erweiterungsbaus des Wasserwerks Kleinmachnow und Pumpwerke. An den einzelnen Stationen gab's kollegiale Erläuterungen. Und weil gemeinsame Aktivitäten natürlich hungrig machen, traf sich das MWA-Team zum Tagesschluss zu einer zünftigen Grillfete. Satt geworden sind dabei alle, dank der Grillmeister Marco Grosser und Kati Limburg (Bild rechts)!

„Läuft“ – das passt sowohl im Sport als auch im Job.



„Das erledige ich auf dem kurzen Dienstweg“ – Dieser Klassiker aus der internen Betriebskommunikation bekommt bei der MWA eine völlig neue Bedeutung. Denn wer etwa vom Unternehmenseinsatz in der Kleinmachnower Fahrheitstraße mal schnell zur Baustelle des Wasserwerks in die Neubauernsiedlung will, der nimmt jetzt ganz einfach auch mal das E-Bike! Auszubildende Jamie ist davon begeistert und tritt gern in die Pedale.

